

Department: I – Germanistik, Komparatistik, Nordistik, Deutsch als Fremdsprache
Antragstellerin: Franziska Ege, Masterstudiengang „Deutsch als Fremdsprache“
Betreuerin: Prof. Dr. Claudia Maria Riehl
Forschungsprojekt: Masterarbeit „Schriftsprachliche Kompetenzen bilingualer Grundschulkindern. Sprachstandsdiagnose in den 4. Klassen der deutsch-italienischen Leonardo da Vinci Grundschule.“

Lehre@LMU – Forschung entdecken

Abschlussbericht

Bei dem vorgestellten Projekt handelt es sich um ein Gruppenprojekt, aus dem zwei Masterarbeiten hervorgehen konnten. Das Thema der Masterarbeiten wurde in Zusammenarbeit mit der *Internationalen Forschungsstelle Mehrsprachigkeit* (IFM) der LMU organisiert. Mit dem Wunsch, das Konzept der Schule zu evaluieren, stellte die Schulleitung der deutsch-italienischen Leonardo da Vinci Grundschule über die IFM den Kontakt zur LMU her. Die Schule bietet zwei Zweige, einen italienischen und einen deutschen Zweig. Da es sich um eine private Schule handelt, gab es seitens der Eltern Bedenken bezüglich des Übertritts auf eine staatliche einsprachige Schule. Deshalb sollte im Rahmen der beiden Masterarbeiten innerhalb des Schuljahres 2015/16 in den beiden vierten Klassen (deutscher und italienischer Zweig) eine Sprachstandsdiagnose durchgeführt werden. Ziel war es zu überprüfen, inwieweit die Kompetenzen im Deutschen, die im Laufe der LdV erworben werden, für einen möglichen Übertritt ausreichen.

Um einzelne Kompetenzen ausführlich behandeln zu können, wurden einige Bereiche des Spracherwerbs ausgewählt und zur genaueren Analyse auf beide Masterarbeiten sinnvoll aufgeteilt: In der Masterarbeit von Laura Schäftlmeier wurden die lexikobasierten und grammatikalischen Kompetenzen der Kinder untersucht, während im Rahmen meiner Masterarbeit die schriftsprachlichen Fähigkeiten der Kinder im Deutschen analysiert wurden. Der Fokus lag dabei auf den Bereichen *Rechtschreibung* und *Aufsatz schreiben*. Folgende **Forschungsfragen** wurden in meiner Masterarbeit gestellt:

- (1)** Welcher Entwicklungsstand lässt sich bei den Kindern nach SELSA im Bereich der schriftsprachlichen Kompetenzen feststellen?
- (2)** Welche Ergebnisse erzielen sie in den Teilbereichen *Rechtschreibung* und *Aufsatz schreiben* des *Probeunterrichts Gymnasium* (Bayern)?
- (3)** Ist bezüglich der schriftsprachlichen Kompetenzen ein signifikanter Unterschied bei den Ergebnissen des deutschen und des italienischen Zweiges erkennbar?
- (4)** Wie schneiden die 4. Klassen der LdV in den beiden Teilen des *Probeunterrichts* im Vergleich mit monolingualen Kindern, die eine deutsche Grundschule besuchen, ab?

Zwar existieren bereits einige normierte Verfahren zur Sprachstandsdiagnose, Mehrsprachigkeit wird dabei jedoch nur selten berücksichtigt. Zudem beschränken sich die meisten Verfahren auf Kinder im Vorschulalter. Der Elementarbereich ist diesbezüglich vergleichsweise wenig abgedeckt. Zur Überprüfung der Sprachkompetenz wurden daher mehrere Methoden miteinander kombiniert, um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen. Die Basis stellt hierbei der SELSA Beobachtungsbogen dar. Dieses Beobachtungsverfahren wurde mit einem Testverfahren ergänzt, das sich am *Probeunterricht Gymnasium* orientiert.

Wegen der Komplexität des mehrsprachigen Spracherwerbs war es unser Ziel, zusätzlich möglichst ausführliche Hintergrundinformationen zu erheben, um die Ergebnisse unter Berücksichtigung dessen im jeweiligen Einzelfall interpretieren zu können. Während Laura Schäftlmeier hierfür Elterninterviews und -fragebögen erhob, führte ich weitere Tests (PPVT, CPM) mit den Kindern durch, um eventuelle Korrelationen weiterer Faktoren wie außersprachliche Intelligenz mit den Ergebnissen der Sprachstandsdiagnostik abgleichen zu können. Die erhobenen Daten wurden hinsichtlich folgender **Hypothesen** analysiert:

- (1) Je mehr Input die Kinder im Deutschen erhalten, desto bessere Ergebnisse müssten sie auch in den Tests des Probeunterrichts erzielen. Der deutsche Zweig sollte folglich aufgrund des größeren Inputs in der Schule besser abschneiden als der italienische Zweig.
- (2) Zusätzlich kann angenommen werden, dass sich der sprachliche Hintergrund der Kinder, der im jeweiligen Einzelfall berücksichtigt werden muss, merklich auf die Ergebnisse auswirkt.
- (3) Es ist außerdem zu erwarten, dass die einsprachige Kontrollgruppe deutlich besser abschneiden wird. Aus aktueller Forschung ist schließlich bekannt, dass die Entwicklung bilingualer Kinder zeitlich versetzt verläuft, da zwei Sprachsysteme parallel erworben werden müssen.
- (4) Durch die gezielte Förderung der schriftsprachlichen Kompetenzen in beiden Sprachen sollten dennoch keine gravierenden Defizite festzustellen sein – zumindest bei den Kindern, die die LdV bereits seit drei Jahren besuchen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Hypothesen der Forschungsarbeit bestätigt haben. Der Input sowie der Spracherwerbstyp nehmen eindeutig Einfluss auf die Ergebnisse. Insgesamt schneidet der deutsche Zweig deutlich besser ab als der italienische. Im Schnitt verhält sich der deutsche Zweig sogar wie die einsprachige Kontrollgruppe, es konnte somit kein Nachteil durch den Besuch der bilingualen Grundschule beobachtet werden. Lediglich hinsichtlich des italienischen Zweiges kann noch nicht eindeutig festgestellt werden, ob der sprachliche Input im Deutschen tatsächlich ausreicht.

Dies ist darin begründet, dass in der untersuchten Probandengruppe nur sehr wenige Kinder im Gründungsjahr zur zweiten Klasse auf die Schule wechselten. Somit konnte das Konzept der LdV bisher noch nicht in vollem Umfang greifen. Eine weitere Studie gegen Ende des nächsten Schuljahres bzw. eine Longitudinalstudie wären daher aufschlussreicher, um die Kompetenzen im Deutschen der Kinder zu analysieren, die alle vier Jahre an der LdV durchlaufen haben. Erst dann kann endgültig beurteilt werden, ob das Schulkonzept auch innerhalb des italienischen Zweiges zu schriftsprachlichen Kompetenzen im Deutschen führt, die den Anforderungen monolingualer, weiterführender Schulen entsprechen.

Die Förderung unserer Masterarbeiten durch Lehre@LMU hat maßgeblich zum Erfolg des Projektes beigetragen, da nur dadurch die Anschaffung der normierten Testverfahren möglich war. Diese werden zukünftig am Institut bleiben und stehen somit auch langfristig für weitere Forschungsarbeiten in diesem Bereich zur Verfügung. Durch zusätzliche Mittel für Probandengeschenke konnten außerdem leichter Probandinnen und Probanden in ausreichender Anzahl für die notwendige einsprachige Kontrollgruppe gewonnen werden. Die sehr hoch ausfallenden Kopierkosten aufgrund der hohen Probandenzahl konnten ebenfalls abgedeckt werden.

Literatur

- Ehlich, Konrad; Bredel, Ursula; Reich, Hans H. (2008): *Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung*. Band I&II. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF.
- Gogolin, Ingrid; Neumann, Ursula (2009): *Streitfall Zweisprachigkeit - The Bilingualism Controversy*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH.
- Keim, Inken (2012): *Mehrsprachige Lebenswelten: Sprechen und Schreiben der türkischstämmigen Kinder und Jugendlichen*. Tübingen: Narr.
- Mayr, T.; Hofbauer, C.; Simic, M. & Ulich, M. (2012): *Selsa. Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter (1. bis 4. Klasse). Beobachtungsbogen und Begleitheft*. Freiburg: Herder.
- Raven, J. C.; Raven, J.; Court, J. H. (2010): *Manual zu Raven's Progressive Matrices und Vocabulary Scales*. Coloured Progressive Matrices mit der Parallellform des Tests und der Puzzle-Form. Deutsche Bearbeitung und Normierung von Bulheller, S. und Häcker, H. Frankfurt: Pearson Assessment & Information GmbH.
- Reich, Hans H.; Roth, Hans-Joachim; Neumann, Ursula (Hrsg) (2007): *Sprachdiagnostik im Lernprozess. Verfahren zur Analyse von Sprachständen im Kontext von Zweisprachigkeit*. (FörMig Edition Bd. 3) Münster: Waxmann.
- Zurer Pearson, Barbara (2009). *Children with two languages*. In: Bavin, Edith L. (Hg.): *The Cambridge handbook of child language*. New York: Cambridge University Press, 379–397.